



# Teamteaching im Rahmen des Unterrichts in Blockzeiten

---

## Handreichung für Kindergarten- und Primarlehrpersonen

1	Was ist unter Teamteaching zu verstehen?	2
1.1	Teamteaching als kooperative Lehrmethode	2
1.2	Entwicklungsphasen im Team	2
2	Erfolgsbedingungen	3
2.1	Voraussetzungen für ein gelingendes Teamteaching	3
2.2	Auswahlverfahren	3
2.3	Anforderungen und Chancen	4
2.4	Zusammenarbeit	5
3	Unterrichtsformen	5
4	Erfahrungen	7
4.1	Erfahrungen aus dem Projekt Tagesstruktur	7
4.2	Sechs Tipps von Lehrpersonen mit Teamteaching - Erfahrung	7
5	Qualitätsmerkmale	8
6	Weiterbildung	8
7	Quellenangaben	8

---

*Die Erweiterung der Blockzeiten und das Kindergartenobligatorium haben zur Folge, dass ab dem Schuljahr 2008/09 im Kindergarten und in der Primarschule vormittags kein Halbklassenunterricht mehr stattfindet. Zur Unterstützung der Lehrpersonen in der Unterrichtsdifferenzierung und -individualisierung wird im Kindergarten und in der Unterstufe während zwei bis vier Lektionen pro Woche zusätzliches Lehrpersonal zum Unterrichten im Teamteaching eingesetzt. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Teamteaching-Lektionen hängt von der Klassengrösse ab und sind in den Weisungen zur Klassenbildung in der Volksschule geregelt (siehe Amtliches Schulblatt vom 15. September 2007).*

März 2008

Amt für Volksschule, Davidstrasse 31, 9001 St.Gallen

Telefon 058 229 48 18, Fax 058 229 46 78, [info.bldavs@sg.ch](mailto:info.bldavs@sg.ch), [www.schule.sg.ch](http://www.schule.sg.ch)

# 1 Was ist unter Teamteaching zu verstehen?

## 1.1 Teamteaching als kooperative Lehrmethode

Teamteaching ist eine kooperative Lehrmethode, bei der zwei Lehrpersonen...

- zur gleichen Zeit in derselben Klasse unterrichten.
- gemeinsam den Unterricht inhaltlich und methodisch planen und durchführen.
- die Verantwortung für das Lernen im Unterricht gemeinsam tragen.
- Aufgabenbereiche oder Schülergruppen flexibel zuteilen.
- den Unterricht in wechselnden Rollen leiten oder unterstützen.
- das Lernen der Schüler/innen mit einem breit gefächerten Angebot differenzieren und individualisieren.
- die Schüler/innen flexibel und den Lernanlässen oder dem Lernniveau angepasst in Gruppen einteilen.



Teamteaching bietet den Rahmen, den Unterricht anzureichern, zu intensivieren und mit grösserer Perspektiven- und Methodenvielfalt sowie unterschiedlichen Anregungen zu erweitern, da der Unterricht nicht auf eine einzelne Lehrperson fixiert ist. Sofern diese Stärken bewusst eingesetzt werden, kann die Methode das Lernen und Lehren mit grösserer Offenheit und mit mehr Differenzierungsmöglichkeiten fördern.

## 1.2 Entwicklungsphasen im Team

Teamteaching ist ein Prozess,

- in dem die Lehrpersonen andere Rollen als im traditionellen Unterricht einnehmen;
- der Absprachen und Reflexion erfordert und gute Kommunikationsformen und eine Feedbackkultur verlangt;
- der durch die enge Zusammenarbeit bereichert, manchmal aber auch belastet werden kann;
- der teilweise ein Loslassen von Gewohn- und Eigenheiten verlangt;
- der so lange dauert, wie ein Team oder Tandem besteht.

Die Zusammenarbeit zu zweit entwickelt sich in einem bewusst gestalteten Prozess. Die Partnerschaften brauchen Zeit, um sich zu finden und eine für ihre gemeinsame Tätigkeit einzigartige Zusammenarbeitsform aufzubauen. Dieser Prozess beruht auf dem Aushandeln und sich Einigen auf gemeinsame Ziele und Wege. Neben der gegenseitigen Wertschätzung und Akzeptanz, ist die Bereitschaft zum Austragen von Konflikten zentral.

In der Regel durchlaufen Teams, die sich neu bilden, einen Prozess in vier Phasen<sup>1</sup>:

1. Phase In der Startphase setzt sich das Team mit den Zielen des gemeinsamen Unterrichts auseinander. Wünsche, pädagogische Ausrichtungen und Vorstellungen werden offen gelegt und Abmachungen bezüglich der gemeinsamen Aufgabe getroffen. Erste Erfahrungen mit Teamteaching folgen.
2. Phase Die ersten Erfahrungen mit der Zusammenarbeit sind gemacht. Einiges ist zufriedenstellend verlaufen, anderes nicht. Spannungen und Konflikte können auftreten, die Lehrpersonen müssen vielleicht aushandeln, wie es weitergehen soll. Diese Phase erleben die beiden unter Umständen als unangenehm, Gefühle von Enttäuschung oder Stagnation können auftreten.
3. Phase Die Lehrpersonen sind nun gefordert, ihre Kommunikation weiterzuentwickeln und einen konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Standpunkten zu finden. Allfällige Konflikte werden ausgetragen, weitere Abmachungen werden getroffen, neue Umgangsformen oder Verhaltensweisen werden entwickelt.

<sup>1</sup> Francis, D. & Young, D. (1989). Mehr Erfolg im Team. Hamburg: Windmühle-Verlag.

4. Phase Im letzten Stadium des Entwicklungsprozesses sind die Lehrpersonen in der Lage, auf einer Basis der Gleichwertigkeit zusammenzuarbeiten und auch Meinungsverschiedenheiten und Konflikte offen zu bereden und gelten zu lassen. Ihre individuellen Stärken kommen zum Tragen und ergänzen sich.

## 2 Erfolgsbedingungen

### 2.1 Voraussetzungen für ein gelingendes Teamteaching

Eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Teamarbeit ist die Übereinstimmung in wesentlichen Grundhaltungen der beiden Lehrpersonen. Dabei ist die Einstellung entscheidend, dass Teamteaching grundsätzlich eine Bereicherung für Schüler/innen, Lehrpersonen und Unterricht darstellt. Neben der Sachkompetenz sind ausreichend Selbst- und Sozialkompetenz erforderlich, damit nicht zwei „Einzelkämpfer“ bzw. „Einzelkämpferinnen“ nebeneinander unterrichten, sondern beide Lehrpersonen sich als Teil eines Teams verstehen. Dazu gehören Offenheit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber einer andern Art zu unterrichten. Gegenseitiges Vertrauen wirkt unterstützend in Krisen und schwierigen Situationen.

Zur Schaffung guter Kooperationsbedingungen für das Teamteaching braucht es

- ein klares Ziel,
- verbindliche Abmachungen,
- Rollenklarheit,
- die Übernahme von Verantwortung durch beide Personen,
- Gleichberechtigung,
- soziale und fachliche Kompetenz,
- die Fähigkeit zur Reflexion,
- verbindliche Zeiten und genügend Zeitressourcen.

### 2.2 Auswahlverfahren

Eine gute Zusammensetzung des Teams erhöht die Chance, dass die Zusammenarbeitsform optimal genutzt wird. Deshalb ist eine sorgfältige Zusammensetzung der Teams bedeutsam.

Die Zusammensetzung der Teams ist optimal, wenn beide Lehrpersonen...

- grundsätzlich zur Zusammenarbeit bereit sind.
- eine ähnliche pädagogische Grundhaltung haben oder unterschiedliche Ausrichtungen als ergänzend akzeptieren.
- bereit sind, für die Entwicklung ihrer Zusammenarbeit anfänglich etwas mehr Zeit einzusetzen.
- Verantwortung übernehmen und teilen (delegieren).
- sich als Lernende verstehen.
- die der Zielsetzung des Schulmodells entsprechenden fachlichen Qualifikationen mitbringen.
- sich freiwillig zusammenfinden.

## 2.3 Anforderungen und Chancen

Teamteaching erfordert...

- eine gemeinsame Planung, Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung.
- in der Anfangsphase einen höheren Arbeitsaufwand zur Klärung organisatorischer Fragen und der Zusammenarbeit.
- Absprachen zur Organisation der Zusammenarbeit wie Planungszeit, Vorbereitung, kollegiale Unterstützung, Vorgehen bei Konflikten.
- Absprachen zur Gestaltung der Lernumgebung wie Raumeinteilung, Lern- und Spielmaterial, Möblierung.
- Absprachen zur Gestaltung des gemeinsamen Unterrichts wie Unterrichtsformen, Unterrichtsstile, Regeln, Unterrichtsbereiche, situativ sinnvolle Lerngruppeneinteilungen, Formen des Teamteachings, Rollen der Lehrpersonen.
- Absprachen zur Kommunikation der Lehrpersonen untereinander sowie der Lehrpersonen mit den Kindern wie Gesprächsinhalte, Gesprächsstil, Art des Feedbacks.
- eine grundsätzliche Offenheit und Flexibilität für kurzfristige Änderungen des Unterrichtsplans.
- die Bereitschaft, voneinander zu lernen und die Zusammenarbeit und das Unterrichten laufend zu reflektieren.

Die Chancen des Teamteachings für Lehrpersonen liegen darin, dass...

- die Unterrichtsplanung in mehreren Händen liegt.
- die didaktischen Möglichkeiten mehrerer Lehrpersonen genutzt werden können und damit auf ein breiteres Methodenspektrum zurückgegriffen werden kann.
- durch gegenseitige Anregung und systematische Reflexion Innovationen im pädagogischen Alltag gefördert werden.
- die Lehrpersonen in ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung entlastet werden, sobald die Zusammenarbeit eingespielt ist.
- Probleme, belastende und unvorhergesehene Geschehnisse gemeinsam bewältigt werden können.
- vier Augen mehr sehen als zwei, Kinder gezielter beobachtet werden können und auf die Einschätzung einer zweiten Lehrperson gegenüber den Schüler/innen oder dem Unterrichtsverlauf zurückgegriffen werden kann.
- bei Elterngesprächen die Beobachtung und Einschätzung von zwei Lehrpersonen vorliegen.
- das Teamteaching den organisatorischen Rahmen für offenen Unterricht und Methoden bietet, die selbständiges und selbstverantwortliches Lernen fordern und fördern.
- mehr Zeit für die Schüler/innen zur Verfügung steht und diese intensiver betreut werden können.
- die Isolation der Lehrpersonen durchbrochen wird und die Professionalisierung durch Erfahrungsaustausch des Unterrichts unterstützt wird.

Wirkungen auf Schüler/innen und das Lernen  
Durch Teamteaching...

- lässt sich die Konzentration der Schüler/innen eher aufrechterhalten.
- lernen die Schüler/innen soziale Verhaltensweisen am Rollenbild der Lehrpersonen wie gemeinsame Ziele verfolgen, einander helfen, mit auftretenden Meinungsverschiedenheiten umgehen, Verschiedenartigkeit akzeptieren.
- können Schüler/innen leichter in gewissen Lernformen (z.B. Gruppen) und auch an anderen Lernorten arbeiten.
- erhalten die Schüler/innen schneller ein Feedback, was ihre Lernprozesse fördert
- steht den Schüler/innen mehr Zeit zur Verfügung, in der sie sich beraten lassen oder beim Üben unterstützt werden können.
- fühlen sich die Kinder besser geführt und wahrgenommen.

## 2.4 Zusammenarbeit

- Vorbereitung: Der Einstieg in das Teamteaching fällt leichter, wenn sich die Lehrpersonen im Voraus mit den wichtigsten Bedingungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit auseinandersetzen und sich entsprechend vorbereiten.
- Pädagogische Vorstellungen: Die Unterrichts- und Erziehungsstile der Lehrpersonen sind entweder ähnlich, sich ergänzend oder werden gegenseitig akzeptiert. Die Unterrichtsziele hingegen stimmen überein.
- Verantwortung: Die beiden Lehrpersonen teilen die Gesamtverantwortung gegenüber den Schüler/innen (optimale Variante) oder übernehmen in gegenseitigem Einverständnis die Verantwortung.
- Kompetenzenregelung: Die beiden Lehrpersonen vereinbaren, wie sie die Aufgaben und Verantwortung teilen.
- Planung / Durchführung / Auswertung: Die Planung der Lerninhalte und des Unterrichts, die Aufteilung der jeweiligen Zuständigkeitsbereiche und Aufgaben sowie die Nachbereitung erfolgen gemeinsam.

## 3 Unterrichtsformen

Zum Unterrichten im Teamteaching gibt es eine Vielzahl von Zusammenarbeitsformen. Es ist sinnvoll, diese je nach Unterrichtsziel und –inhalt flexibel anzuwenden. Einige Beispiele von Unterrichtsformen werden im Folgenden vorgestellt.

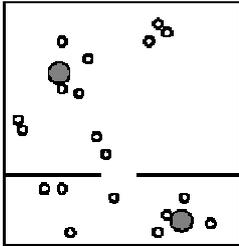
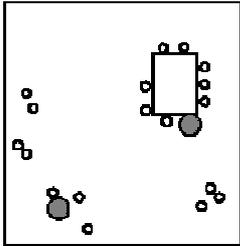
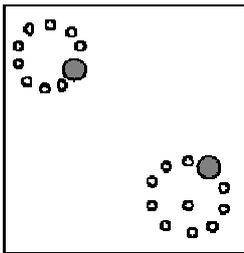
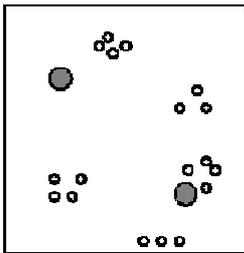
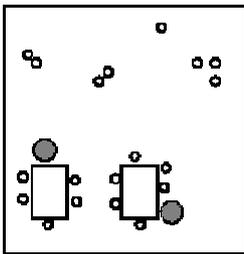
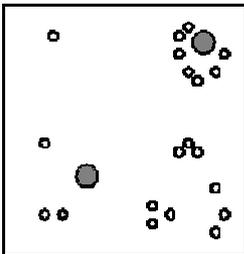
### Primarschule

- Teamteaching eignet sich besonders für die Arbeit mit offenen Unterrichtsformen. Die beiden Lehrpersonen begleiten und beraten die Kinder gemeinsam oder die beiden Lehrpersonen sprechen sich ab, wer für welche Sache oder welches Kind zuständig ist. Dann betreut jede Lehrperson gezielt einzelne der zugeteilten Schüler/innen.
- Die Teamteaching-Partnerin bzw. der Teamteaching-Partner ist für die Klasse zuständig. Die Klassenlehrperson widmet sich einzelnen Kindern oder arbeitet abwechselnd mit kleinen Gruppen.
- Die Lehrpersonen teilen sich die Klasse nach einem bestimmten Kriterium in zwei Gruppen auf, beispielsweise nach Lerntempo, Niveau, Geschlecht oder Sprachstand. Alle arbeiten am gleichen Unterrichtsstoff. Die einzelnen Schüler/innen kommen besser zum Zug, da die Klasse in homogenere Lerngruppen aufgeteilt ist. Im Gegensatz zum üblichen Halbklassenunterricht lässt sich die Aufteilung den momentanen Bedürfnissen anpassen.
- Jede Lehrperson arbeitet mit einer kleinen Fördergruppe, der Rest der Klasse arbeitet selbstständig.
- Die Klasse ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Lehrperson arbeitet an einem anderen Programm. Beide Gruppen kommen zu beiden Lehrpersonen und absolvieren beide Programme.
- Die ganze Klasse beschäftigt sich mit etwas Neuem oder Ungewohntem (Werkstatt, Unterrichtsmittel, Arbeitstechnik, Darstellungsform, usw.). Beide Lehrpersonen stehen für individuelle Hilfe und Unterstützung zur Verfügung.

### Kindergarten

- Für das Teamteaching im Kindergarten sind ähnliche Formen wie in der Primarschule möglich.
- Ein Teil der Unterrichtssequenz wird in der Klassengemeinschaft, alleine oder abwechselnd durch eine Lehrperson geleitet. Wird die Aktivität abwechslungsweise durch beide Lehrpersonen geführt, kann je nach Aktivität, in kurzen Intervallen eine hohe Dichte entstehen.
- Ein Einführungsteil erfolgt gemeinsam, ein Teil kann in speziellen Untergruppen stattfinden.
- Denkbar sind entwicklungs-, alters-, sprach- oder rollenspezifische Gruppenbildungen zur Vertiefung, Förderung, Differenzierung von Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Führt eine Lehrperson die Klasse oder eine Gruppe, assistiert die zweite Lehrperson oder beobachtet die Kinder und das Geschehen.
- Spaziergänge, Projekte, Basteln usw. können unter Mithilfe und Betreuung zweier Lehrpersonen intensiver und individueller stattfinden.

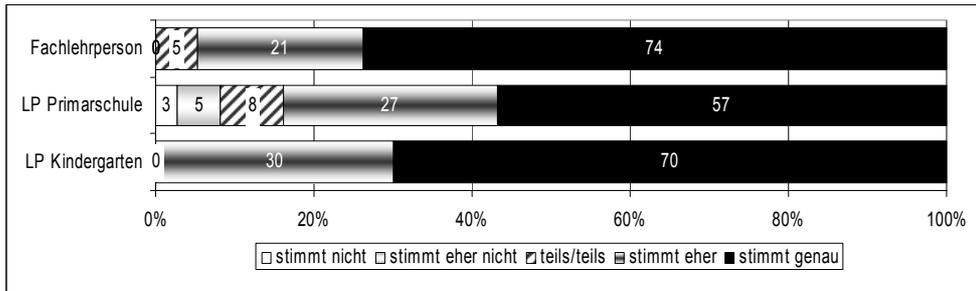
### Beispiele von Unterrichtsformen im Kindergarten

<b>Auffangzeit / Freispiel</b>	
<p><b>Begrüßung, individuelle Gespräche</b></p> <p>Die eine Kindergartenlehrperson empfängt die Kinder in der Garderobe, spricht und spielt mit ihnen. Die andere empfängt die Kinder im Kindergartenraum, führt mit ihnen Gespräche und lässt sie spielen.</p> 	<p><b>Förderung</b></p> <p>Die eine Kindergartenlehrperson empfängt die eintreffenden Kinder. Die andere zieht ein paar Kinder zu einer Kleingruppenaktivität zusammen.</p> 
<b>Vermittlungsphase</b>	
<p><b>Differenzierung in zwei Gruppen</b></p> <p>Es werden geführte Aktivitäten zum selben Thema, mit gleichen oder ähnlichen Materialien in zwei Halbgruppen durchgeführt. Am Schluss findet sich die ganze Kindergartengruppe im Kreis zusammen und tauscht ihre Erfahrungen in den Halbgruppen gegenseitig aus.</p> 	<p><b>Kleingruppenaktivität mit Beobachtungs- und Impulsmöglichkeit</b></p> <p>Kleingruppenarbeit: Die Kindergartenlehrpersonen stellen den vier bis fünf Kindergruppen je eine Aufgabe, die diese miteinander ausführen. Die Kindergartenlehrpersonen beobachten und geben bei Bedarf Hilfestellungen.</p> 
<b>Freispiel / Gruppenaktivitäten</b>	
<p><b>Intensivierte Betreuung</b></p> <p>Jede Kindergartenlehrperson leitet eine Kindergruppe im Spiel oder Basteln etc. an. Die andern Kinder spielen frei und werden nach Bedarf von einer der beiden Kindergartenlehrpersonen betreut.</p> 	<p><b>Mitspielen und Überblick gewährleisten</b></p> <p>Eine Kindergartenlehrperson macht beim spontanen Rollenspiel eines Kindes oder einer Kindergruppe mit. Die andere betreut die Kinder im Freispiel.</p> 

## 4 Erfahrungen

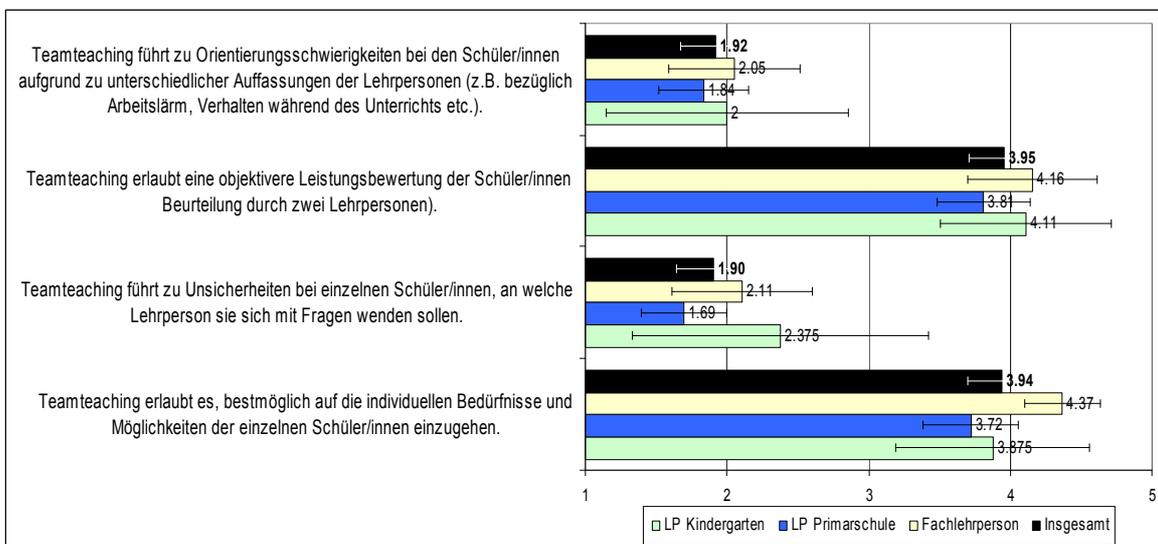
### 4.1 Erfahrungen aus dem Projekt Tagesstruktur

In den Pilotschulen des Projekts Tagesstruktur wurde nach anfänglicher Skepsis die Zusammenarbeit und Entlastung während des Unterrichts mehrheitlich geschätzt. Die Lehrpersonen berichten, dass das Teamteaching zwar einen leichten Mehraufwand bringe, die Vorteile aber eindeutig überwiegen.



„Die Kinder können sich gut auf eine zweite Lehrperson einstellen.“

Die überwiegende Mehrheit der Kindergarten-, Primar- und Fachlehrpersonen des Projekts Tagesstruktur stellt fest, dass sich Kinder gut auf eine zweite Lehrperson einstellen können. Die Kindergartenlehrpersonen antworten mit 100%iger Zustimmung, die Fachlehrpersonen mit 95% sehr deutlich. In der Primarschule ist die Zustimmung abgeschwächt, jedoch noch immer bei 84% vorhanden.



Teamteaching – positive und negative Auswirkungen auf die Schülerschaft?

(Mittelwertdarstellung: 1= stimmt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = teils/teils, 4 = stimmt eher, 5 = stimmt genau)

Aus Sicht der Lehrpersonen führt Teamteaching eher nicht zu Orientierungsschwierigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern, eine objektivere Leistungsbewertung wird eher möglich. Es treten eher keine grossen Unsicherheiten bei Kindern auf, an welche Lehrperson sie sich wenden sollen. Weiter geben die Lehrpersonen an, dass durch Teamteaching auf die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder eher „bestmöglich“ (vgl. Wortlaut in Frage) eingegangen werden kann.

### 4.2 Sechs Tipps von Lehrpersonen mit Teamteaching - Erfahrung

1. Legen Sie fixe Termine für die gemeinsame Planung fest.
2. Erkennen Sie die vier Entwicklungsphasen eines Teams (Kap. 2.3) und lassen Sie sich in Krisenzeiten der Zusammenarbeit nicht entmutigen.

3. Regeln Sie klar, wer welche Aufgaben übernimmt.
4. Wenn Sie mit Wochenplan arbeiten, ist Teamteaching eine ideale Form.
5. Nicht alle Lehrpersonen öffnen ihre Schulzimmertüre mit Leichtigkeit. Zeigen Sie Verständnis für anfängliche Ängste.
6. Teamteaching ist unter keinen Umständen mit Jobsharing zu verwechseln!

## 5 Qualitätsmerkmale

Folgende Qualitätsmerkmale zeichnen einen guten Teamteaching - Unterricht aus:

- Die Lehrpersonen nutzen ihre unterschiedlichen Stärken beim methodischen Vorgehen, bei der inhaltlichen Schwerpunktsetzung und der Klassenführung.
- Die Lehrpersonen zeigen sich gegenseitig Wertschätzung, lassen einander „ihren Teil“, nehmen gegenseitig Rücksicht und sind in positivem Einvernehmen.
- Übergänge in der Klassenführung von der einen zur andern Lehrperson sind eingespielt. Fließendes Übernehmen und Übergeben gehört zur Selbstverständlichkeit.
- Den einzelnen Kinder ist klar, welche der beiden Lehrpersonen für sie in der Lektion die Ansprechperson ist. Dabei wahren beide Lehrpersonen auch die Übersicht über das Geschehen in der gesamten Klasse.
- Das Teamteaching wird durch sinnvolle Organisationsformen ergänzt, welche den Kindern eine Weiterarbeit auch dann erlaubt, wenn die Lehrpersonen nicht verfügbar sind.

## 6 Weiterbildung

Im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung des Kantons St.Gallen 2008 wird eine Weiterbildung „Zusammenarbeit im Unterrichtsteam“ (Kurs Nr. 1406) für Teamteaching-Partnerschaften angeboten. Darin werden Grundlagen für den Unterricht im Team erarbeitet. Die Lehrpersonen setzen sich mit der Tagesstruktur, der Unterrichtsorganisation und mit Zusammenarbeitformen auseinander. Weiter werden die Voraussetzungen thematisiert, die es ermöglichen, eine Basis für das gemeinsame Unterrichten zu entwickeln.

## 7 Quellenangaben

- Departement Bildung, Kultur und Sport, Abteilung Volksschule, Kanton Aargau (2005). Zusammenarbeit DaZ – und Klassenlehrpersonen: Teamteaching, integrierter DaZ-Unterricht. URL: Online im Internet: <http://www.ag.ch/ike/shared/dokumente/pdf/teamteaching.pdf> (Stand: 31.1.08).
- Halfhide, T., Frei, M. & Zingg, C. (2002). Teamteaching. Wege zum guten Unterricht. Zürich: Lehrmittelverlag.
- Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung des Kantons St.Gallen (2008). Weiterbildungsprogramm 2008. St.Gallen: Bildungsdepartement.
- Lieger Hug, C. & Hösli, E. (2003). Team work – Team works! 4 bis 8, 4, S.18 – 19.
- Looser, D. & Steger, E. (2006). Evaluation des Projekts Tagesstruktur. Teil 2: Die Sicht von Eltern, Lehrpersonen und Betreuungspersonal. Eine externe Evaluation im Auftrag des Kantons St.Gallen. Kompetenzzentrum Forschung, Entwicklung und andere Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Rorschach. URSL: Online im Internet: <http://www.phsg.ch/docs/Tagesstruktur/Strukturindex.htm/> (Stand: 31.1.08) .
- Pfiffner, S. (2003). Teamteaching ist keine Hexerei. 4 bis 8, 4, S. 20 – 21
- Sträuli Arslan, B. & Wülser, G. (1993). Zwischenbericht: Integrierter Mundartunterricht - Kindergarten Schlieren. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
- Uni Köln. Konstruktivismus: Teamteaching. URL: Online im Internet: [http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/teamteaching/frameset\\_team.html](http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/teamteaching/frameset_team.html) (Stand: 31.1.08).